

## Wenn die Borstenhirse zur Plage wird (2020/21)

Tony Dettling

Die Borstenhirse ist die neue Blacke vom Talgebiet – nur schlimmer. Was die beiden Pflanzen gemeinsam haben ist, dass beide ein grosses Samendepot im Boden aufbauen und von Lücken profitieren. Der grösste Unterschied ist, dass die Borstenhirse sich nicht so einfach mit einem selektiven Herbizid bekämpfen lässt, aber jeden Winter abfriert.

### Ein Profiteur von Lücken

Die Borstenhirse ist lichtliebend. Das ist auch der Grund für das gute Gedeihen dieses Ungrases in den letzten beiden Sommern; die Felder und Wiesen wuchsen wegen Hitze und Trockenheit lückenhaft und so blieb viel Platz für die Borstenhirse. Das zähe Ungras hat keinen Futterwert, mehr noch, es kann Kühe beim Fressen an Mund und Rachen verletzen.



### Erste Ergebnisse

Bisher wurden Kleinparzellenversuche durchgeführt und Praxisparzellen beobachtet. Weder Schnittintervall noch Herbizideinsatz hatten einen Einfluss auf den Borstenhirse-befall. Zusammenfassend sind Methoden zielführend, die den Hirseseamen auf dem Boden das Licht zum Keimen nehmen. Konkret heisst das: Höhere Schnitthöhe wählen beim Grasmähen (8 cm), Beweidung (führt zu dichter Grasnarbe), vielfältige Bestände aus Gräsern, Kräutern und Klee. Wer die Bestände beobachtet, dem fällt auf, wo Weissklee fehlt, dort macht sich Borstenhirse breit. Deshalb heisst Weissklee fördern im gleichen Zuge die Hirse zurückdrängen.

### Silage und Gülle reduzieren Keimfähigkeit

Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) hat untersucht, ob Borstenhirseseamen aus Gülle und Silage noch keimfähig sind. Man kam zum Schluss, dass beide Verfahren die Keimfähigkeit reduzieren.

## Wiesenpflege anpassen

Die veränderten klimatischen Bedingungen erfordern differenzierte Pflegemassnahmen in Wiesen und Weiden, vor allem in trockenheitsgefährdeten Böden. So sind auch trockenheitsresistente Pflanzen für die Übersaaten zu wählen, wie Knaulgras, Rot- oder Rohr-Schwingel.

Nutzung Weide: Junge Hirsepflanzen werden bei genügend Weidedruck gefressen und somit zurückgedrängt. Sobald die Pflanzen jedoch älter sind, werden sie gemieden. Die Weidefläche soll gezielt in Koppeln aufgeteilt werden, welche innerhalb von maximal drei bis fünf Tagen sauber abgeweidet werden. Dadurch fressen die Tiere weniger selektiv.

Düngung: Zu wenig Stickstoff schwächt die konkurrenzfähigen Gräser. Viel Stickstoff im Sommer fördert hingegen vor allem die Hirsen. Gülle ins rund 10 Tage nachgeschossene Gras ausbringen, damit die Hirsen nicht zu stark profitieren. Auch bei der Ausbringung mit dem Schleppschlauch soll die Gülle gut mit Wasser verdünnt werden. Bei zu dickflüssigen Güllemaden können die Gräser verbrannt werden und neue Lücken entstehen. Versamungsaufwüchse für horstbildende Gräser: Bei Italienisch-Raigras-Wiesen sollte jedes zweite Jahr ein Versamungsaufwuchs eingeplant werden. Hierzu wird ein Aufwuchs im Hochsommer bis zur Samenreife des Italienischen Raigrases stehen gelassen und dann Bodenheu hergestellt. Hierzu ist vor allem der zweite Schnitt geeignet, da die Borstenhirse zu diesem Zeitpunkt noch keine Ähren schiebt.

Neuansaat: Nur bei Sackgassbeständen. Ende der Sommerhitze abwarten (bis Anfang September). Die Wasserversorgung muss gewährleistet sein. Die Hirsen können dann zwar keimen, werden aber durch die schnell auflaufenden Futterpflanzen genügend unterdrückt.

